

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

- 1) **Darf der Bericht anonymisiert, also ohne Ihren Namen und E-Mail, auf der Webseite der Viadrina veröffentlicht werden?**
[X] Ja [] Nein
- 2) **Darf auf Anfrage eines interessierten Viadrina-Studierenden Ihr Erfahrungsbericht samt Ihrer Kontaktdaten an diese/n weitergegeben werden?**
[X] Ja [] Nein
- 3) **Bitte bestätigen Sie, dass Sie im Erfahrungsbericht nicht direkt die Namen dritter Personen (Dozierende/-r, Vermietende/-r) aufführen.**
[X] Ja [] Nein - in diesem Fall wird Ihr Bericht nicht veröffentlicht.
- 4) **Bitte bestätigen Sie, dass die im Bericht verwendeten Fotos von Ihnen selbst und nicht von Dritten sind. Mit der Zusendung geben Sie der Europa-Universität Viadrina die Nutzungsrechte an den Fotos für die evtl. Veröffentlichung des Berichtes auf unserer Webseite. Die Urheberrechte bleiben bei Ihnen.**
[X] Ja [] Nein, ich habe keine (eigenen) Fotos verwendet.

Vorbereitung

Für ein Auslandssemester in Chile gibt es einiges Vorzubereiten. Zuerst dachte ich, die Bewerbung an der Diego Portales sei sehr aufwändig, aber es stellte sich als recht einfach heraus. Über die normalen Unterlagen, die eine Uni einfordert und das Online – Einschreiben gingen meine Vorbereitungen nicht wirklich hinaus. Allerdings fand ich die Visa Angelegenheiten sehr komplex und zeitintensiv. Ich hatte mir anfangs überlegt auf das Studentenvisum zu verzichten und einfach mit dem Touristen-Visum (90 Tage) einzureisen. Das sollte jedoch gut überlegt sein, denn die Uni Angelegenheiten ohne Studentenvisum sind super kompliziert, daher habe ich am Ende, kurz vor meiner Abreise, doch noch ein Studentenvisum beantragt und hätte mir gewünscht, das von Anfang an geplant zu haben, damit ich mehr Zeit gehabt und mir Stress erspart hätte. Das Eine ist das Beantragen und Erhalten des Visums vor der Einreise, das Andere aber der Teil des Registrierens vor Ort in Santiago. Da sollte man sich unbedingt vorher gut informieren und auch genügend Zeit vor Beginn des Semesters einplanen. Zuerst muss man zur „Policia de Investigaciones de Chile“, also sowas wie die Ausländerbehörde, diese öffnet um 8 Uhr früh und aufgrund des dauerhaft starken Andrangs, empfiehlt es sich sehr dort bereits 5 Uhr früh anzustehen, da man sonst nicht mehr rankommt und wieder nach Hause geschickt wird. Wir waren 5:30 Uhr vor Ort (und standen trotzdem um die Ecke, in der nächsten Straße) und waren 11:30 Uhr endlich mit allem durch. Hat man das geschafft, muss man sich erneut äußerst früh und lang bei der Policia Nacional zur „Registro Civil e Identificacion“ anstellen, dort beantragt man den chilenischen Ausweis (welchen man erst Wochen später dort abholen muss) und erhält eine R.U.T. Nummer, die man bei fast allen offiziellen Sachen in Chile braucht (z.B. Mietvertrag, Monatsfahrkarte, Studentenausweis etc.). Bei allen Ämterbesuchen in Chile sollte man viel Zeit und Geduld einplanen und auch immer etwas Kleingeld dabei haben, da man fast immer einen kleinen Beitrag für irgendetwas zahlen muss.

Für die Uni Diego Portales selbst musste man nicht allzu viel im Voraus vorbereiten, außer die üblichen Dinge, wie Learning Agreement, Letter of Confirmation etc. Es gab einen dreitägigen Spanisch-Kurs für Austauschstudierende, bei dem man sich ca. 6 Wochen vorher anmelden musste. Ich empfand den Kurs als sehr hilfreich, da er einen etwas auf das chilenische Spanisch und auch die chilenische Kultur vorbereitet hat und man darüber hinaus ein paar andere Gaststudenten kennen lernen konnte. Abgesehen von diesem kleinen „Vorbereitungs-Kurs“ gab es jedoch leider keine Einführungsveranstaltungen, außer einem kleinen Willkommensvortrag, der aber keine organisatorischen Details erklärt hat. Die ersten zwei/drei Uniwochen musste man sich kleckerweise selbst zusammensuchen, was noch an organisatorischen Dingen erledigt werden musste (wie der Studentenausweis, ohne den man nicht in die Bibliothek darf und auch die Studentenmonatsfahrkarte nicht beantragen kann). Das war leider alles überhaupt nicht transparent für Neuankömmlinge und besonders Austauschstudierende erklärt. Ein Buddy Programm gab es auch überhaupt nicht, in Kontakt mit den chilenischen Studenten kam man ausschließlich über die Kurse oder Freizeit Aktivitäten. Im Laufe des Semesters gab es allerdings Initiativen von Einheimischen- und Austauschstudierenden, die ein Buddy-Programm für das nächste Semester ins Leben gerufen haben. Hoffentlich wird das also Zukunft etwas besser funktionieren.

Allgemein für Santiago und Südamerika (falls man auch noch Reisen möchte) empfehle ich sich wirklich Gedanken über gute Auslandsversicherungen zu machen. Arztbesuche sind teuer und besonders, wenn man einen guten Arzt aufsuchen möchte. Und für einige Wertsachen können Versicherungen auch eine sehr gute Investition sein, da besonders in Santiago sehr viel geklaut und geraubt wird.

Unterkunft

Die erste Woche habe ich in einem Hostel im „Barrio Brazil“ gewohnt, das „La Casa Roja“, welches 10 Min. Laufweg zur Uni entfernt lag und eine super angenehme Atmosphäre hat. Meine Freundin (auch von der Viadrina) und ich haben dann relativ schnell eine WG gefunden, die wir über eine Vermittlung, welche bei den nützlichen links der Viadrina zu Unterkünften in Santiago stand, vorgeschlagen bekamen. Die Wohnung lag im „Barrio Universitario“ direkt an der Haltestelle „Republica“ und war ebenfalls in Laufdistanz zur Uni. Ich habe für ein 8 qm Zimmer 185.000 Pesos (ca. 270€) gezahlt und das war so ziemlich das Preiswerteste von dem ich in Santiago an Zimmerpreisen gehört hab. Wir haben mit unserer WG aber auch einen ziemlichen Glücksgriff gelandet. Die Gegend ist ganz ok, aber da dort nur Unis sind, ist außerhalb der Uni Zeiten dort nicht viel los. Wenn man nah am Geschehen leben möchte und viel spontan Weggehen will, dann sollte man lieber ein Zimmer in „Providencia“, in der Nähe der Metro Station „Baquedano“ suchen. Dort sind die Preise allerdings auch höher und man muss mit ca. 250.000 bis 300.000 Pesos rechnen.

Die meisten Häuser in Chile besitzen keine Heizungen, obwohl es im Winter richtig kalt werden kann. Wenn man die Möglichkeit hat, sollte man unbedingt darauf achten Heizungen in der Wohnung zu haben oder wenigstens aber die Möglichkeit auf einen elektrischen Heizlüfter. Die Chilenen tricksen aber auch gern und versprechen einem den Himmel herunter, damit man bei ihnen Unterschreibt und am Ende stimmt die Hälfte davon nicht. Man sollte sich das alles also auf jeden Fall vorher ansehen und möglichst alles schriftlich vereinbaren.

Studium an der Gasthochschule

Die Universidad Diego Portales ist eine hoch angesehene und sehr gute chilenische Uni. Die Gebäude der Uni waren größtenteils neu Gebaut und super modern ausgestattet. Die Professoren und Dozenten sind super sympathisch und nett und man kann mit jedem Reden, wenn man Schwierigkeiten bei etwas hat. Die Studenten sprechen Professoren auch mit „Du“ an und das Studenten-Dozenten Verhältnis ist viel freundschaftlicher und Distanzloser, als bei uns, was die Atmosphäre im Kurs und an der ganzen Uni viel angenehmer macht.

Generell funktioniert das Uni Leben in Chile etwas anders, als in Deutschland, das System ist viel verschulter und nicht allzu frei gestaltbar. Für jeden Kurs muss man zweimal in der Woche a 90Min hingehen, mit Anwesenheitspflicht und es gibt insgesamt einen größeren Arbeitsaufwand. Beispielsweise gibt es nicht nur Referate und Hausarbeiten, neben der normalen Vorbereitung der Kurse, sondern fast immer noch mind. ein weiteres Essay, eine kleine Vor-Hausarbeit oder sogar eine kleine Forschungsexkursion UND 2-3 zwischen Tests.

Ich habe insgesamt drei Kurse für das eine Semester belegt, davon zwei auf Spanisch und ein Kurs in Englisch und hatte damit bereist ausreichend zu tun. Wenn man noch ein wenig was vom Rest des Landes und der Umgebung am Wochenende sehen möchte, schafft man auch kaum mehr Kurse.

Bei der Kurswahl gab es eigentlich keine wirklichen Einschränkungen, man musste sich nur an der Viadrina vergewissern, dass die Kurse auch anerkannt werden können. Allerdings wurden zwei Kurse im Bereich „Humanidades“ auf Englisch angeboten. Sprachkurse für Gaststudenten gab es leider gar keine und auch ansonsten gab es eigentlich keine wirkliche Betreuung für Austauschstudierende.



Die Bibliothek der Diego Portales, in der Vergara.



Der Starbucks, als Bibliotheks-Cafeteria, im Erdgeschoss.

Alltag und Freizeit

Die Lebenserhaltungskosten in Santiago sind relativ hoch. Abgesehen von der Miete ist besonders das Essen und Weggehen sehr teuer. Ich hatte ca. 700€ im Monat zur Verfügung und das hat kaum ausgereicht. Es gibt ein paar Spartricks, wie zum Beispiel auf den Wochenmarkt zu gehen und dort Obst und Gemüse zu kaufen, statt im Supermarkt. Es gibt den großen Mercado Central, aber eigentlich auch in jedem Barrio einen eigenen Wochenmarkt, wo es wirklich deutlich preiswerter ist. Der Supermarkt „Ekono“ ist auch etwas billiger, als die großen Ketten, wie „Santa Isabel“ etc. Trotzdem ist Essen und Trinken insgesamt teurer als in Deutschland. Vergleicht man das Leben in Berlin mit dem Leben in Santiago, so ist Santiago doch noch um einiges teurer.

Man kann auch eine Studentenfahrkarte beantragen, mit der die Metro billiger ist. Die sollte man allerdings so schnell wie möglich nach Ankunft beantragen, da es super lange dauert, bis man die abholen kann. Wenn man Glück hat, hat man die Studentenfahrkarte nach drei Monaten und kann die Hälfte der Zeit preiswerter fahren. An der Uni kann man Sportkurse belegen, allerdings bekommen die Chilenen dafür Credits und deshalb sind die meist überbelegt. Man muss also etwas schummeln um dort rein zu kommen.



Der „Costanera“ Tower in Providencia.

Fazit

Zusammenfassend war mein Auslandssemester in Santiago sehr schön. Das Studieren an der Diego Portales hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich habe viele, tolle Menschen kennen gelernt mit denen ich eine großartige Zeit hatte. Das Einzige, das meine Zeit etwas getrübt hat, war das Gefühl von Unsicherheit in der Öffentlichkeit, da recht viele Menschen in meinem Umfeld und auch ich selbst, in Santiago beklaut, ausgeraubt oder bedroht wurden. Aber trotzdem hatte ich eine wunderbare Zeit und all die Chilenen, die ich kennen gelernt habe, waren super offen, nett und hilfsbereit.